

Joachim Herm

Ein Fall für Specht & Feinbein

Komödie um einen frischgebackenen Hausmann,
eine verschwundene Halskette und zwei übereifrige
Detektive

Hochdeutsche Fassung

E 524

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Ein Fall für Specht und Feinbein (E 524)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes
wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen
Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede
Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes
muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der
Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02
63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der
dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr
beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag
zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für
Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in
geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.
Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben,
Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als
Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.
Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.
Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung,
Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der
Deutsche Theaterverlag,
Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße.
Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf
von 10 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr
vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum
Katalogpreis nachbezogen werden.

Inhalt

Im Hause Ackermann kommt es zu dramatischen
Veränderungen.

Guido, das Familienoberhaupt, wird beurlaubt, und er
entschließt sich, in dieser Zeit seiner Frau unter die
Arme zu greifen und den Haushalt zu managen. Doch
trotz fast perfekter Organisation kommt er mit der Arbeit
nicht nach, zumal er neben staubsaugen, Wäsche und
bügeln sich auch noch um das leibliche Wohl der Kinder

kümmern soll.

Seine Frau Ursula will dagegen etwas Abwechslung und
beginnt wieder in ihrem alten Beruf zu arbeiten, ohne
dass Guido es weiß.

Guido denkt an weit Schlimmeres und versucht, mit Hilfe
seines Nachbarn Paul, alles in den Griff zu bekommen.

Allerdings wird sein Zeitplan immer wieder durch
unvorhersehbare Ereignisse durchkreuzt.

Wie zum Beispiel von der völlig überdrehten
Schönheitsberaterin Anna Hübsch.

Und wer sind eigentlich Specht und Feinbein?

Darsteller: 5m 4w

Spieldauer: Ca. 180 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 10 Textbüchern zzgl.
Gebühr

PERSONEN

URSULA

GUIDO

SABINE

MATTHIAS

GABI

PAUL

SPECHT

FEINBEIN

ANNA HÜBSCH

1. AKT

URSULA:

(im Hintergrund)

Guten Morgen, aufstehen, es ist schon sieben, raus aus
den Federn.

GUIDO:

(ebenfalls hinten und verschlafen)

Lass mich doch noch ein bisschen liegen, der Wecker hat
noch nicht mal geläutet.

URSULA:

Das braucht der auch nicht, solange ich läute. Ich steh
auf jeden Fall auf und mach das Frühstück.

GUIDO:

Ja, mach mal. Ruf mich dann, wenn es fertig ist.

URSULA:

*(kommt von rechts auf die Bühne und spricht nach
hinten)*

Wenn du solange wartest, bist du wieder zu spät dran.
Auf komm, 'raus jetzt.

GUIDO:

Ja, gleich.

URSULA:

(sichtlich gut gelaunt, macht das Radio an, beginnt den Tisch zu decken und singt die Lieder mit)

Es ist doch immer das Gleiche mit ihm. Nachher beschwert er sich wieder, dass er am hellen Morgen schon Stress hat. Normalerweise sollte er um vier aufstehen, damit er um sechs "Guten Morgen" sagen kann.

(singt wieder aus vollem Hals)

GUIDO:

(immer noch von hinten rufend)

Hör doch mit dem Geschrei auf, dabei kann ja kein Mensch schlafen.

URSULA:

Du sollst auch nicht schlafen, du sollst raus aus den Federn. Mach ein paar Liegestützen, damit dein Kreislauf in Schwung kommt.

GUIDO:

Das auch noch. Mir reicht's, wenn du schwingst.

URSULA:

Die Kinder sollte ich noch wecken, sonst kommen die auch wieder zu spät.

(geht ins rechte Zimmer)

Guten Morgen. Aufgestanden. Draußen ist es wunderbares Wetter, auf, raus, ihr Faulpelze.

Erst mal den Vorhang auf, damit ihr ein bisschen munter werdet. Guten Morgen Matthias.

MATTHIAS:

(mürrisch)

Mmmh, ja.

URSULA:

(geht offensichtlich in ein anderes Zimmer)

Soo, für dich gilt das Gleiche. Guten Morgen Sabine, aufstehen.

SABINE:

Schon wieder. Ich habe doch Gleitzeit im Büro. Lass mich noch ein bisschen liegen.

URSULA:

Also gut. Aber du stehst auf, Matthias, in 1 Stunde macht die Uni auf.

MATTHIAS:

Mmmh, ich weiß, ich steh schon fast unter der Dusche.

URSULA:

(kommt wieder auf die Bühne)

Seit wann hast du eine Dusche im Bett?

Also, die probieren es doch mit allen Tricks.

Guido?

(wieder rechts ab)

Jetzt spricht der immer noch mit seinem Kopfkissen. Los komm, nachher beschwerst du dich wieder bei mir.

(kommt wieder auf die Bühne und geht nach links, in die Küche)

Nicht zu glauben.

(kommt singend und mit Kaffe-Kanne etc. zurück)

Der Kaffee ist fertig.

(setzt sich, beginnt zu frühstücken und liest nebenher die Zeitung)

URSULA:

Was so alles passiert. Jetzt haben sie beim Juwelier Stein schon wieder eine teure Kette geklaut. Aha, da ist ein Foto. Na ja, Geschmack haben die Diebe, die Kette sieht fast aus wie meine.

(beißt vom Brot. Im selben Moment klingelt das Telefon [drahtlos])

Mmh, mmh, ja, komm ja schon.

(mit vollem Mund)

Langenbacher-Ackermann, guten Morgen.

(kurze Pause)

Nein nicht Ladebagger, Langenbacher. Ja ... ja, der Herr Ackermann ist auch hier. Ich wohne mit ihm zusammen, stimmt.

(wieder Pause)

Ach so, sein neuer Chef sind Sie ... so ... aha. Also das traue ich mich nicht, das sagen Sie dem Herrn Ackermann am besten selbst.

(geht mit Telefon ins Schlafzimmer, kommt gleich wieder heraus)

Kann er Sie zurückrufen?---Nein, er ist gerade noch im Schlafzimmer ... nein, nicht mehr im Bett, zumindest nicht mehr ganz ... sein rechter Arm hängt schon heraus. Jawohl, das Telefon ans Ohr halten, jawohl.

(geht wieder ins Schlafzimmer)

Schatz, da ist jemand am Telefon für dich.

GUIDO:

Was, um diese Zeit? Sag dem Idiot, ich sei schon im Geschäft, er soll das nächste Mal ein bisschen früher anrufen.

URSULA:

Ich glaube, das solltest du ihm selbst sagen. Hier, nimm mal das Telefon.

(kommt wieder heraus)

GUIDO:

(kommt mit dem Telefon am Ohr, völlig verschlafen aus dem Zimmer)

Was, Hipper ... Hilper, kenn ich nicht. Wieso rufen Sie hier mitten in der Nacht an ... wie, was, ach so, Hüppner.

(sofort unterwürfig)

Ach Herr Hüppner, ja ... ja, verschlafen, was, ich, wer sagt denn so was?

(hält die Muschel zu und spricht zu Ursula)

Mein neuer Chef, mein Chef. Ich sollte schon längst im Geschäft sein. Warum hast du mich denn nicht geweckt?

(zwischen durch wieder in Telefon)

Ja, ja. Natürlich Herr Hüppner. Ja, gerade wollte ich zur Tür raus, im Moment. Wie ... wer? Meine Bekannte, die Frau Ladebagger, äh Langenbacher. Aber das ist doch meine ... Hallo ... hallo Herr Chef ...

Aufgelegt. Sag mal, was hast du denn dem erzählt?

Ich würde noch im Bett liegen. Was Besseres ist dir nicht eingefallen. Du kannst dir doch denken, was dabei rauskommt. Im Geschäft werden gerade sowieso Stellen abgebaut. Wenn ich noch ein paarmal zu spät komme, dann bin ich der Nächste.

(legt Telefon ab und hetzt ins Schlafzimmer)

Wo ist jetzt wieder meine Hose?

URSULA:

Dort, wo du sie gestern hingeschmissen hast.

GUIDO:

Hast du denn nicht aufgeräumt? Was machst du eigentlich den ganzen Tag?

URSULA:

Ich muss schließlich auch noch meinen Haushalt machen. Du bist doch kein kleines Kind mehr, dem man alles hinterherräumen muss.

GUIDO:

Haushalt machen. Das sieht man. Du kommst doch mit nichts nach, weil du nichts organisierst.

Du musst mal einen Plan machen, dann bist du in der halben Zeit fertig. Das bisschen Kochen und Staubsaugen. Du solltest mal meine Termine haben. Jetzt sag mir wenigstens, wo ich meine Hose gestern hingeschmissen habe.

URSULA:

Auf den Stuhl hinter'm Schrank. Dort liegt dein Sportzeug von gestern noch darüber, deswegen siehst du sie nicht.

(Matthias kommt aus dem Zimmer)

Guten Morgen Matthias. Das ging heute aber schnell.

MATTHIAS:

(setzt sich an den Tisch)

Guten Morgen. Ich muss vor der Uni noch kurz am Bahnhof vorbei, um dort im Reisebüro nach Last-Minute Tickets zu schauen.

Was habt ihr denn schon wieder für ein Geschrei, ist Vater wieder zu spät dran?

URSULA:

Bingo. Dabei hätte er heute sogar noch früher im Geschäft sein sollen, weil sein neuer Chef heute anfängt und der will gleich eine Besprechung machen. Allerdings hat er gestern Abend vergessen, es mir zu sagen. Jetzt hörst du ja, wie er tobt ...

GUIDO:

(immer noch im hinteren Zimmer)

Jetzt platzt auch noch der Knopf ab, das musste ja sein.

Ursula, hab ich noch eine andere Hose?

URSULA:

Ja, noch mindesten drei.

GUIDO:

Wo sind die?

URSULA:

In der Wäsche und die läuft gerade. Du wolltest heute ja noch mal die gleiche anziehen.

GUIDO:

(ein gequälter Aufschrei)

Was mach ich jetzt, was mach ich jetzt. Ich kann nicht in der Jeans gehen.

(kommt heraus, halb angezogen, Hemd hängt teilweise aus der Hose, die er am Bund festhält, Krawatte lose um den Hals)

Näh mir schnell den Knopf an, bitte.

URSULA:

(geht an den Schrank, holt Nähzeug, während sich Guido vor den Tisch stellt und hastig Kaffee einschenkt. Sobald er die Hose losgelassen hat, rutscht sie nach unten)

Also so ein Stress am hellichten Morgen. Da ist einem der ganze Tag vermiest.

GUIDO:

Guten Morgen Matze, auch schon auf.

MATTHIAS:

Nein, du stehst gerade in meinem Bett.

GUIDO:

Keine Frechheiten heute morgen, ja. Das kann ich jetzt gerade nicht brauchen.

Ursula, komm doch, mach mal schneller.

URSULA:

(kniet sich vor ihn hin)

Halte die Hose hoch und gib mir den Knopf.

GUIDO:

(hält sich mit der einen Hand die Hose, mit der anderen trinkt er Kaffee)

MATTHIAS:

(schüttet sich Corn-Flakes in den Teller und Milch)

Mmmh, lecker. Schön frisch und knackig, so mag ich's.

URSULA:

(dreht sich zu ihm)

Soll ich dir noch Milch aus der Küche holen oder reicht es?

GUIDO:

Du sollst deine Nähmaschine in Gang setzen. Wenn der noch Milch will, kann er selbst gehen!

MATTHIAS:

Wieso, wenn du am Tisch sitzt, dann lässt du dich doch auch von vorne bis hinten bedienen. Ich würde dich gerne mal einen Haushalt führen sehen.

GUIDO:

Also, langsam wirst du unverschämt. Nimm mal ein bisschen Gas weg. Und übrigens, das bisschen Haushalt wäre das kleinste Problem. So wie eure Mutter, völlig ohne Organisation, würde ich das in der halben Zeit schaffen. Da könnte ich noch halbtags zur Arbeit gehen.

URSULA:

Wir können gern mal tauschen. Du spielst den Hausmann und ich suche mir einen Job.

MATTHIAS:

Dann schlaf ich auswärts.

GUIDO:

Ihr wisst genau, dass ich den ganzen Tag arbeite. Aua, du sollst mich nicht stechen. Wenn ich mal im Ruhestand bin, dann zeig ich euch, wie so ein Haushalt funktioniert. Durchorganisiert.

URSULA:

Fertig.

GUIDO:

(zieht Hose hoch und macht sie zu. Als er an der

Krawatte zieht, wird sein Kopf nach unten gezogen)

Ja was ist denn jetzt? Krawatte an Knopf genäht! Ich werd wahnsinnig.

MATTHIAS:

Das glaub ich auch.

GUIDO:

Du sollst nicht immer dreinreden.

(stopft sich Krawatte komplett in die Hose und macht zu, ein Teil hängt noch aus dem Hosenschlitz)

So kann ich nicht gehen. Ich brauch eine Krawatte.

(geht ins Schlafzimmer und kommt mit neuer Krawatte)

MATTHIAS:

Vielleicht solltest du noch ...

GUIDO:

Ruhe, ich kann nichts mehr hören.

URSULA:

Aber Matthias wollte dir nur sagen ...

GUIDO:

Ja, so ist es recht, helfe ihm nur noch. Wenn er merkt, dass er Rückendeckung bekommt, wird er immer noch frecher. Lasst mich gehen, ich bin in Eile.

SABINE:

(kommt aus dem Schlafzimmer und sieht Guido an)

Wie siehst denn du aus?

GUIDO:

So, seid ihr euch mal wieder einig. Jetzt sagst du mir noch, dass die Krawatte nicht zum Hemd passt. Da gebe ich dir sogar recht! Aber ich habe keine Passende mehr, die hat deine Mutter an die Hose genäht und deswegen musste ich sie reinstopfen.

SABINE:

Das seh ich auch.

GUIDO:

Ja, Röntgenaugen, was? Geh mir aus dem Weg, ich bin zu spät. Tschüss und machts gut.

(schaut noch auf die Uhr)

Mein Gott, die werden wahrscheinlich gerade in die Vorstandssitzung gehen und ich bin noch zu Hause.

(rennt hinaus)

SABINE:

Irgendwie hätte man es ihm vielleicht doch sagen sollen, mit der Krawatte ...

URSULA:

Er wollte es ja nicht hören. Wir haben es alle drei mehrfach versucht. Jetzt setz dich, deine Corn-Flakes sind schon seit einer halben Stunde eingeweicht.

SABINE:

Na prima, so mag ich es doch. Schön weich.

MATTHIAS:

(zu Ursula)

Was macht eigentlich dein Halbtagesjob? Hast du Vater schon gesagt, dass du wieder ein bisschen arbeiten willst?

URSULA:

Ach was. Noch nicht mal angedeutet. Und ihr seid auch still, das sage ich ihm schon selbst. Aber erst, wenn es soweit ist.

Ich hätte zwar ein Angebot vom Juwelier Stein, aber der will, dass ich den ganzen Tag arbeite und das ist mir fast etwas zu viel.

SABINE:

Also wegen uns brauchst du dir keine Sorgen zu machen. Wir können uns selbst etwas kochen und bei der Wäsche abends kann ich dir helfen.

MATTHIAS:

Natürlich, kein Problem. Ich esse sowieso in der Mensa.

URSULA:

Ich weiß, es ist ja auch nicht wegen euch. Aber wenn Guido heimkommt und kriegt kein Essen, dann ist er unerträglich. Und du Sabine, du sollst dich auf deinen neuen Job konzentrieren und nicht abends Wäsche bügeln.

SABINE:

Ach was, zu zweit geht das ruck-zuck. Überleg es dir, es würde dir auf jeden Fall gut tun. So, jetzt muss ich aber auch gehen. Matze, du könntest mich doch eigentlich bis zur Abzweigung mitnehmen.

MATTHIAS:

Was zahlst du?

SABINE:

Ich erzähle Vater nichts von deiner neuen Freundin.

URSULA:

So, neue Freundin!?

MATTHIAS:

Vielen Dank liebe Schwester, super. Dafür darfst du zu Fuß gehen.

URSULA:

Ach komm, sei doch nicht so. Ich sag's Vater nicht, das darfst du selbst machen. Wie lange seid ihr denn schon zusammen und wie heißt sie?

MATTHIAS:

5 Wochen, Gabi.

(Pause. Alle warten auf mehr Info)

Was ist, das wolltest du doch wissen.

URSULA:

Ein bisschen dürftig, aber ich hoffe, dass ich sie mal kennenlerne. Geht sie mit dir in Urlaub?

MATTHIAS:

Wieso, wie kommst du denn darauf?

URSULA:

Weil du vorher gesagt hast, dass du noch am Bahnhof nach Last-Minute-Tickets schauen willst, und die Ferien beginnen in ein paar Tagen.

MATTHIAS:

Ja, o.k., wir haben es auf jeden Fall vor. Ich gebe dann Bescheid. Komm Kleine, ich nehm dich mit, obwohl du's eigentlich nicht verdient hast.

SABINE:

Tschüss Mutti. Bis heute Mittag.

MATTHIAS:

Ich komme wahrscheinlich auch etwas früher nach Hause. Tschüss.

(Beide hinten ab)

URSULA:

Tschüss und viel Spaß.

So, jetzt muss ich mal überlegen, was ich mit meinem Nebenjob mache. Am besten, ich ruf noch mal beim Juwelier Stein an.

(nimmt Telefon)

Hallo Herr Stein, Langenbach-Ackermann hier. Also ich bin mir noch nicht sicher, ob ich den ganzen Tag arbeiten kann. Ja, ich weiß, Sie brauchen jemanden und ich würde ja auch am liebsten bei Ihnen arbeiten, zumal wir uns auch schon lange kennen.

Es ist einfach ein bisschen schwierig, mit den Kindern und so ... Nein, eigentlich sind sie alt genug ... Ja, ich weiß. Wissen Sie was, ich versuch es einfach und dann sieht man weiter. Ja, kann ich machen. Ich richte mich noch kurz her und komm dann vorbei.

(legt auf)

Also gut, entschieden. Jetzt muss ich mir bloß eine gute Taktik überlegen, wie ich es Guido schonend beibringen kann.

Was zieh ich denn an?

(räumt nebenher den Tisch ab)

Stein ist eigentlich kein konservativer Laden, also ein bisschen aufpeppen. Mal sehen ...

(geht seitlich ab)

GUIDO:

(kommt von hinten, leidendes Gesicht)

Oje, oje, wie erklär ich das nur meiner Frau und wie kommen wir jetzt weiterhin über die Runden und was sagen meine Kinder und was soll ich bloß machen.

(schaut sich um)

Und wieso ist hier keiner zu Hause?

URSULA:

(kommt seitlich ins Zimmer und stellt sich vor den Spiegel. Hat ein Kleid in der Hand und hält es vor sich, sieht Guido nicht)

So, das müsste eigentlich passen. Man soll sich ja beim ersten Treffen nicht gleich so aufdonnern.

(sieht Guido)

Um Himmels Willen, was machst du denn hier? Bist du von allen guten Geistern verlassen, mich so zu erschrecken!

GUIDO:

Entschuldigung, aber ich wohne hier.

URSULA:

Aber nicht um diese Zeit. Da wohne normalerweise nur ich hier und du wohnst in der Firma.

GUIDO:

Ja ja, da hat es sich ausgewohnt, in der Firma. Ich wohne jetzt den ganzen Tag hier.

URSULA:

Waaaas, was soll das heißen, bist du entlassen oder wie?

GUIDO:

Jaa, neiin, nicht so ganz.

URSULA:

Was ja, nein, nicht so ganz? Das ist wie ein bisschen schwanger. Entweder man ist es oder man ist es nicht.

GUIDO:

Ich bin noch nicht ganz entlassen, vorerst. Suspendiert oder beurlaubt oder wie auch immer. Als ich heute morgen ein bisschen zu spät in die Besprechung gekommen bin, meinte mein neuer Chef, ich soll meine 2 Wochen Resturlaub nehmen, mich ausschlafen und mir mal Gedanken machen, wie ich weiterhin in der Firma ...

URSULA:

(unterbricht ihn)

Kannst du mir das auch noch nachher erzählen? Ich habe jetzt echt keine Zeit und muss mich noch umziehen.

(geht wieder seitlich ab)

GUIDO:

(ruft ihr nach)

Genau, das wollte ich dich auch noch fragen. Mit wem triffst du dich denn, dass du so auf die Klamotten schaut?

URSULA:

(von hinten)

Ach, ich geh nur mit Heidrun bummeln. Und wir können ja schließlich nicht in Lumpen in der Stadt umherlaufen.

GUIDO:

(zweifelnd)

Ach so, ja, ja. Also ich zieh mich auch wieder um, allerdings wieder rückwärts. Obwohl das hat ja Zeit, ich habe ja jetzt Zeit. Zuerst les ich mal die Zeitung.

(setzt sich an den Tisch und holt die Zeitung)

Hast du noch etwas Kaffee?

URSULA:

(von hinten)

In der Küche steht die Kaffeekanne. Du musst ihn vielleicht noch etwas aufwärmen.

GUIDO:

Und wie mach ich das?

URSULA:

Na, die Tasse kurz in die Mikrowelle stellen, auf 30 Sek., und einschalten.

GUIDO:

Und das ist alles?

URSULA:

Ja.

GUIDO:

(geht in die Küche, man hört ihn rumoren, kommt mit Kaffee wieder)

Er war noch etwas warm, das reicht mir.

(mehr zu sich selbst)

So 'ne Mikrowelle hat ganz schön viele Knöpfe. Nachher explodiert noch was. Lieber ein kalter Kaffee. Holt dich Heidrun ab, wie immer?

URSULA:

Ähhh, nein, wir treffen uns heute direkt in der Stadt. Sie ist schon vorausgegangen, hatte noch was zu erledigen.

GUIDO:

Seit wann geht denn die alleine irgendwo hin?

Wie lange bist du ungefähr weg?

URSULA:

Ach, das kann spät werden. Vielleicht so gegen sechs.

GUIDO:

Ja und was esse ich dann heute Mittag?

URSULA:

(kommt wieder ins Zimmer)

Schau mal nach, was in der Gefriertruhe ist. Mit dir hat ja keiner gerechnet und ich habe auch nichts eingekauft ...

GUIDO:

Ja und wenn was in der Tiefkühltruhe ist, soll ich das dann schlotzen? Das dauert ja mindestens bis heute Abend, bis das aufgetaut ist.

URSULA:

Kannst du dich noch an die Maschine von vorhin erinnern? Sie fängt mit Mikro an und hört mit Welle auf!

GUIDO:

Ja und?

URSULA:

Genau da stellst du dein Essen rein und machst es warm.

GUIDO:

Also gut, das ist ja einfach.

URSULA:

Gut Schatz, ich muss jetzt aber wirklich gehen, sonst bin ich arg spät dran. Sag den Kindern einen Gruß. Wenn du etwas mehr aufwärmst, dann reicht es vielleicht für alle. Wenn nicht, dann wissen die sich schon zu helfen. Tschüss.

(Backenkuss, nach hinten ab)

GUIDO:

Wissen sich zu helfen. Wenn ich im Haus bin, dann gibt es auch etwas zu essen. Das wäre ja noch schöner.

URSULA:

(schaut nochmals kurz zur Tür rein)

Schatz, hattest du heute morgen nicht irgendwas von durchorganisierter Haushaltsführung gesagt? Ich mein, wenn du jetzt schon Urlaub hast und zu Hause bist, dann könntest du mir doch anhand eines praktischen Beispiels gleich zeigen, wie sowas funktioniert. Wenn du also Arbeit suchst, könntest du noch die Wäsche abhängen und mir in den Bügelkorb legen. Dann kann ich heute Abend gleich anfangen zu bügeln.

GUIDO:

(mürrisch)

Wäsche abhängen, auch das noch. Soll ich gleich noch abstauben und saugen?

URSULA:

Das wäre natürlich ganz toll, super. Vielen Dank. Tschüss.

(ab)

GUIDO:

Da bin ich nun im Urlaub und soll mich erholen, möglicherweise werde ich noch entlassen, aber es interessiert keinen Menschen. Die Hauptsache, es ist nicht staubig. Aber wovon man die Staublappen kauft, das ist egal. Na ja, soweit ist es ja noch nicht und wenn, dann müssen wir eben ein bisschen kürzer treten. Jetzt zieh ich mir erst mal was Bequemerer an und schau nach, was ich mir heute zu essen mache.

(seitlich ab)

MATTHIAS:

(kommt von hinten mit seiner Freundin Gabi)

Mutti. Muuutti. Komisch, scheint nicht da zu sein. Jetzt könnte sie dich kennenlernen und ist nicht hier. Egal, dann eben ein anderes Mal. Warte kurz, ich hol nur die CD, dann können wir wieder gehen.

GABI:

(hält Kette in der Hand)

Und was mache ich mit der Kette? Das wollten wir sie doch auch gleich fragen.

MATTHIAS:

Ach so, ja. Also, ich kann nicht sagen, ob die echt ist oder nicht. Meine Mutter kennt sich da schon besser aus.

GABI:

Na ja, so wie die Kette auf der Straße gelegen hat, sieht es aus, als ob sie verloren wurde.

MATTHIAS:

Stimmt schon, aber der Verschluss und alles ist noch in Ordnung. Also muss sie jemand in der Hand oder der Tasche herumgetragen haben und das ist komisch.

GABI:

Und jetzt hab ich sie in der Tasche.

MATTHIAS:

Weißt du was, leg sie einfach in die Schublade. Ich frage meine Mutter heute Abend. Und jetzt hol' ich die CD, sonst kommen wir heute nicht mehr in die Uni.

(seitlich ab, während Gabi die Kette in die Schublade des Schränkchens legt)

GUIDO:

(kommt von rechts im Trainingsanzug und stopft sich gerade das Unterhemd in die Hose)

So, etwas bequemer.

(hält mitten in der Bewegung inne und starrt Gabi an, die ihrerseits herumgefahren ist und Guido anstarrt.)

Keiner spricht ein Wort)

Wer ...

GABI:

Die Freundin.

GUIDO:

Aha, die Freundin.

(Pause)

Von wem?

GABI:

Matthias.

GUIDO:

Matthias?

GABI:

Ja. Der wohnt hier.

GUIDO:

Ach was.

GABI:

Aber sein Vater ist im Geschäft und seine Mutter sind Sie wahrscheinlich nicht. Wer also dann?

GUIDO:

Ich bin Guido ...

(fängt sich wieder und wird lauter)

Na hören Sie mal, was soll denn das. Natürlich bin ich sein Vater und der hat keine Freundin, noch nie gehabt und wenn, dann wüsste ich das als Erster und woher soll er auch so schnell eine herhaben und ich bin heute nicht in der Arbeit und die Fragen stelle ich hier.

(will gerade aufbrausen)

Wie kommen Sie überhaupt dazu ...

MATTHIAS:

(kommt wieder von rechts)

Hi Vati, was machst du denn hier, haben sie die geschmissen oder wie? Das ist übrigens meine Freundin. Habt ihr euch schon bekannt gemacht?

GUIDO:

(immer noch laut, zeigt dabei auf das Schränkchen)

Und warum steht das Mensch da drüben ...

MATTHIAS:

Sie ist Tochter vom Stadtrat Meier. Gute Partie oder?

GUIDO:

(jetzt überfreundlich)

... und setzt sich nicht ein bisschen an den Tisch. Wollen Sie was trinken oder etwas aus der Tiefkühltruhe?

GABI:

(lachend)

Nein danke. Wir haben nur schnell eine CD geholt, die

wir für den italienisch Kurs brauchen. Wir sollten schon lange wieder an der Uni sein. Komm Matze.

GUIDO:

Also gut, schade. Aber vielleicht kommen Sie irgendwann auf einen Kaffee vorbei.

(zu Matthias gewandt)

Und das was du vorher gesagt hast, mit dem "entlassen", das stimmt nicht, ich bin im Urlaub und ...

MATTHIAS:

(ganz mit Gabi beschäftigt und schon im Abgehen)

Prima, das hört sich ja toll an. Also Paps, mach's gut und sag Mutti, sie braucht mit dem Essen nicht zu warten.

Ich esse in der Uni. Ciao bello.

(ab)

GUIDO:

Was Bello, bin ich dein Hund? Es interessiert tatsächlich keinen, warum ich zu Hause bin. Erst wenn es mal kein Taschengeld und keine neuen Markenklamotten mehr gibt.

Ach so, nach meinem Mittagessen wollte ich noch schauen.

(geht seitlich ab, man hört ihn rumoren)

Mein Gott, was ist denn da alles in der Gefriertruhe. Vor allem ist nichts markiert oder beschriftet. Woher soll ich jetzt wissen, was ich esse? Na gut,nehm ich eben mal den Beutel hier mit.

(kommt wieder ins Zimmer mit großem Gefrierbeutel)

Also egal, was es ist, es ist auf jeden Fall zuviel. Sieht irgendwie nach Suppe aus. Bloß, wie krieg ich das auseinander?

(holt Schneidebrett und Messer aus der Küche und versucht, den Inhalt zu halbieren)

So ein Mist, ich rutsche immer ab, so geht es nicht. Was muss die auch Portionen für einen ganzen Sportverein einfrieren. Vielleicht kracht es auseinander, wenn ich es an die Wand schmeiße.

(wiegt es in der Hand und sucht geeignete Stelle. Als er gerade auf die Tür zielt und dann wirft, geht diese auf)

PAUL:

(kommt von hinten und duckt sich sofort, der Beutel fliegt nach draußen, man hört Glas zersplittern)

Mann, war das knapp. Was ist los, willst du mich umbringen?

GUIDO:

Mach die Tür zu, meine Suppe haut ab. Oje oje, die ist ganz rausgeflogen. Warte kurz, ich bin gleich wieder da.

(nach hinten ab)

PAUL:

Was machst du denn überhaupt hier und wo ist Ursula?
(für sich)

Ich dachte, ich könnte einen gemütlichen Kaffee mit Ursula trinken, wie immer vor meiner Spätschicht und werde statt dessen mit Suppe beworfen.

GUIDO:

(kommt wieder mit dem Gefrierbeutel in der Hand)

Was willst denn du hier, musst du nicht zur Arbeit?

PAUL:

Das Gleiche könnte ich dich fragen. Ich habe Spätschicht und, wie immer vor meiner Spätschicht, wollte ich einen Kaffee mit Ursula trinken.

GUIDO:

(misstrauisch)

Ach was, wie immer?

PAUL:

Jetzt stell dich nur nicht so an. Hat dir Ursula noch nie davon erzählt? Es ist immer so langweilig, wenn man zuhause alleine am Tisch sitzt.

GUIDO:

(hat das Messer wieder in der Hand)

Soo, langweilig Und dann suchst du ein bisschen Abwechslung bei meiner Frau. Also erzählt hat sie mir noch nie etwas. Aber jetzt weiß ich wenigstens, warum wir soviel Kaffee brauchen. Du solltest dich vielleicht mal selbst nach einer Kaffee-Partnerin umsehen.

PAUL:

Sag mal, bist du etwa eifersüchtig? Jetzt dreh nicht durch und komm wieder auf den Boden. Ich und deine Ursula, ich glaube du spinnst.

GUIDO:

(hat sich wieder gefangen)

Entschuldigung, war gerade bloß so ein Gedanke. Ich habe heute einen schlechten Tag und Ursula hat sich vorhin auch so komisch benommen. Sie ist ganz aufgemotzt aus dem Haus gegangen.

PAUL:

Ich glaube, du siehst Gespenster. Als ob Ursula dich hintergehen würde. Also da kenne ich sie besser.

GUIDO:

Das glaube ich sofort, du Kaffeeschlürfer. Über was habt ihr denn immer so geredet?

PAUL:

Och, dies und das. Ich weiß jetzt immer noch nicht,

warum du hier bist? Hast du Urlaub?

GUIDO:

Ja, ich bin in den Urlaub gegangen worden, damit ich meinen Resturlaub wegkriege. Und jetzt mach ich einen auf Hausmann und bringe den Laden hier ein bisschen in Schwung. Und reparier' Fenster.

(zeigt nach hinten)

PAUL:

Aha, und für wie lange bist du in den Urlaub gegangen worden?

GUIDO:

Nur 2 Wochen, bis der Rest eben weg ist. Aber ich hoffe, dass ich in dieser Zeit Ursula mal zeigen kann, wie ein Haushalt läuft, wenn er durchgeplant ist. Wie in einem Betrieb, nicht anders.

PAUL:

Nicht schlecht. Kriege ich dann bei dir auch einen Kaffee?

GUIDO:

Natürlich, aber vorher muss ich die Suppe kleiner machen.

(geht links ab)

PAUL:

Guido und Hausmann, dass ich nicht lache.

GUIDO:

(aus der Durchreiche)

Hast du was gesagt?

PAUL:

Nein nein.

(wieder zu sich)

Der hat im Haushalt außer meckern doch noch nie etwas getan. Tststs, und die Geschichte mit Ursula. Die wird wahrscheinlich zu ihrem Vorstellungsgespräch gegangen sein. Da macht sie doch schon ewig daran rum.

(kurze Denkpause)

GUIDO:

(wieder in der Durchreiche)

Hier dein Kaffee. Ich habe ihn gerade noch ein bisschen warmgemacht.

(stolz)

In der Mikrowelle.

PAUL:

Danke.

(probiert den Kaffee)

Er ist noch etwas kühl. Die Sache mit der Mikrowelle musst du noch üben.

GUIDO:

(wieder hinten)

Die muss doch hier irgendwo sein, verflixt und zugenäht.

(man hört etwas scheppern)

Aah, da ist sie ja.

(kommt mit Handsäge wieder ins Zimmer)

Jetzt wollen wir doch sehen, wie hart so eine Suppe tatsächlich ist.

PAUL:

Was um alles in der Welt willst du denn mit der Säge?

GUIDO:

Die Portion ist mir zu groß. Die muss ich ja in der Badewanne warm machen. Und jetzt halbier' ich das Ding.

(setzt Säge an, Gefrierbeutel flutscht weg)

So ein Mist. Kannst du mir mal helfen?

PAUL:

Von wegen. Damit meine Fingerspitzen nachher in der Suppe schwimmen. Stell dich doch nicht so an und mach den ganzen Beutel warm. Dann kannst du mich noch zum Essen einladen

GUIDO:

Ist trotzdem zuviel. Was mach ich dann mit dem Rest? Die Kinder essen auswärts und weggeworfen wird bei mir nichts.

PAUL:

Den Rest frierst du eben wieder ein, das ist doch kein Problem.

GUIDO:

Ja, könnte ich eigentlich machen. Wird wieder eingefroren. Außerdem kann man eine warme Nudelsuppe immer brauchen. Also gut, du bist zum Essen eingeladen. Ich leg nur schnell die Suppe in die Mikrowelle.

(geht nach hinten)

PAUL:

Machst du die anderen Hausarbeiten eigentlich auch, waschen, bügeln, staubsaugen und so ...?

GUIDO:

(von hinten)

Natürlich, aber bevor ich starte, muss ich einen Einsatzplan machen. Sonst gibt das auch wieder so eine unorganisierte Sache wie bei Ursula.

(kommt mit 2 Tellern wieder ins Zimmer)

PAUL:

Na gut. Ich mein', staubsaugen ist kein Problem, da kannst du nichts kaputtmachen. Aber hast du schon mal eine Waschmaschine bedient oder ein Bügeleisen?

GUIDO:

Ha, das wird ein Problem sein. Erstens haben wir für alles eine Gebrauchsanweisung und zweitens: Wenn eine Frau das blickt, die ja erwiesenermaßen kein besonders ausgeprägtes technisches Verständnis hat, dann stellt das für mich überhaupt kein Problem dar.

SABINE:

(kommt von hinten)

Huch, was macht ihr denn hier, Frühbesprechung mit Kaffeekränzchen? Ich dachte, du bist schon lange bei der Arbeit. Hallo Paul.

GUIDO:

Normalerweise schon, aber ...

PAUL:

Hallo Sabine, wie gehts dir? Schick siehst du aus.

GUIDO:

Also wie gesagt, normalerweise ...

SABINE:

Gut danke. Hast du einen neuen Plauderpartner für deinen Morgenkaffee gefunden?

GUIDO:

Hört mir eigentlich auch ...

SABINE:

Vati, weißt du, wo Mutti meine Malerjacke hingelegt hat? Ich habe sie heute morgen vergessen und wollte nachher im Geschäft noch was lackieren.

GUIDO:

Nein, keine Ahnung, wo die Jacke ist. Aber was ich noch sagen wollte, ich bin die nächsten 2 Wochen ...

SABINE:

(hat sich schon in Richtung rechte Tür in Bewegung gesetzt)

Dann muss ich eben selbst schauen. Vielleicht hat sie die Jacke auch schon in der Wäsche.

(geht ab)

GUIDO:

Da siehst du es, das sind die Sachen. Kein Mensch hört mir hier zu. Ich kann sagen, was ich will.

PAUL:

(hat Sabine hinterhergeschaut)

Was hast du gesagt?

GUIDO:

Rutsch mir doch den Buckel runter.

PAUL:

Wo waren wir stehengeblieben? Ach ja, bei der Wäsche.

GUIDO:

Nein, die Wäsche ist abgehandelt. Ich war gerade dabei, zu erklären ...

SABINE:

(kommt wieder)

Gefunden. Jetzt muss ich mich aber beeilen. Tschüß ihr beiden und noch viel Spaß.

(will abgehen, bleibt aber in der Tür stehen und schaut Guido an)

GUIDO:

Was ist, hast du dir die Augen verstaucht oder warum hast du so einen stieren Blick?

SABINE:

Mir fällt gerade was ein.

(betrachtet ihn noch von der Seite)

Hast du was dagegen, wenn ich dich fotografiere?

GUIDO:

Vielleicht nicht, wenn du mir sagst, warum.

PAUL:

Wahrscheinlich will sie ein Bild von dir.

GUIDO:

Darauf bin ich auch schon gekommen. Ich will aber wissen, wofür sie das Bild braucht!

SABINE:

Für meine Firma. Wir haben gerade wieder eine Werbekampagne für einen Energieriegel oder so was. Ein neuer Auftrag also, bei dem unsere Firma die Werbung bringen soll.

GUIDO:

Wird das Bild dann auch veröffentlicht?

SABINE:

Vorerst noch nicht. Es müssen einfach ein paar Vorschläge eingebracht werden, und der, der am besten gefällt, wird genommen.

Möglich wär's aber schon.

GUIDO:

(schon etwas stolz)

Na ja, also gut, warum auch nicht. Soll jeder sehen, was du noch für einen fitten Vater hast. Energieriegel, was? Muss ich was besonderes anziehen?

(zieht Sportjacke aus und steht im Unterhemd da)

SABINE:

(zieht Kleinbildkamera aus der Tasche)

Nein, eben nicht. Natürlichkeit zählt und ist oberstes

Gebot. Einfach stehen bleiben.

(spricht weiter, während sie fotografiert)

Es sind ja auch nur Probeaufnahmen, damit man ein bisschen was sieht. Wenn meine Idee tatsächlich genommen wird, dann musst du sowieso zum Fototermin kommen. Dort wirst du dann geschminkt und hergerichtet und so.

(packt Kamera wieder ein)

So, das war's auch schon.

GUIDO:

Und was ich noch sagen wollte, wegen meines Urlaubs ...

SABINE:

Sorry Vati, jetzt muss ich mich aber ernsthaft beeilen, sonst gibt's Stunk im Büro. Macht's gut.

(hinten ab)

GUIDO:

Und, will sie wissen, warum ich zuhause bin, hat sie gefragt, wie es mir geht? Nichts, interessiert keinen. Hauptsache Foto gemacht. Bin ja mal gespannt, was dabei rauskommt.

(wirft sich in die Brust)

Wahrscheinlich ich in Großaufnahme, darunter steht: Mit 50 agil und fit, bringst du den Energieriegel mit. Vielleicht wäre das schon ein neuer Job.

PAUL:

(lacht)

Ein bisschen dürftig, der Slogan. Aber eine nette Tochter hast du, ganz die Mutter.

GUIDO:

Was soll das heißen? Zuerst mit meiner Frau Kaffee trinken und sich jetzt an meine Tochter ranschmeißen. Zieh mal die Bremse, ja. Das Mädchen hat gerade erst begonnen, richtig zu arbeiten. Die soll zuerst mal ihr eigenes Geld verdienen und lernen, damit umzugehen.

PAUL:

Jetzt krieg keine Krise, soweit ist es noch nicht. Wie sieht es eigentlich mit meiner Suppe aus, ich müsste langsam auch gehen.

GUIDO:

Eingeschaltet habe ich sie, ich weiß nur nicht, wie lange das geht. Was meinst du, ob sie fertig ist? Ich schau mal nach.

(geht in die Küche und schaut gleich darauf wieder zur Durchreiche heraus)

Paul.

PAUL:

Was ist?

GUIDO:

Ich glaube, du kannst gleich gehen.

PAUL:

Wieso, ist dir das Wasser angebrannt?

GUIDO:

(kommt wieder ins Zimmer, in der Hand einen kleinen, geschmorten und verschrumpelten Beutel mit etwas Schwarzem darin. Ungefähr in der Größe eines Apfels)
Das ist unsere Suppe, den Rest finde ich nicht mehr.

PAUL:

(lachend)

Das nennt man im Fachjargon: Reduziert oder eingekocht!

Gott sei Dank gibt's auch noch Mc Donalds unterwegs.

GUIDO:

Tut mir echt leid. Aber da siehst du es. Immer vorher Gebrauchsanweisung lesen, dann passiert das nicht.

PAUL:

Stimmt. Sag einen Gruß an Ursula, wenn sie wieder hier ist.

GUIDO:

Werd ich ausrichten. Zuerst muss ich aber rauskriegen, wo sie war.

PAUL:

Also ich würde mir deswegen keinen Kopf machen. Vor allem würde ich sie nicht ständig mit Fragen löchern. Lass deiner Frau auch ein bisschen Freiraum. Ich muss gehen. Wir reden morgen früh noch mal darüber. Wiedersehen.

(geht ab)

GUIDO:

Wiedersehen. Freiraum, auch das noch. Die hat doch den ganzen Tag für sich.

Was mach' ich mir jetzt zum Mittagessen?

(geht in die Küche)

Da hab ich doch noch was gesehen. Ah ja, das reicht mir auch.

(kommt wieder mit Keksdose)

GUIDO:

Dann gibt es eben heute Abend was Warmes. So, jetzt zum Plan. Ich brauche Papier.

(wühlt im Schränkchen)

Das? Nein, zu klein. Das auch, das auch. Alles nichts. Mal bei meiner Werbedesignerin im Zimmer schauen.

(kommt mit möglichst großem Papier, Tapete o.ä.)

Das wird richtig.

(beginnt, Spalten zu zeichnen)

Wie teile ich es am besten auf? Wochentage, sooo, dann Uhrzeit, jaa und jetzt, was wann zu machen ist. Am besten Abkürzungen, sonst passt gar nicht alles rein. Also "B" ist Bügeln, "S" ist Staubsaugen, "W" gleich Wäsche, "K" kochen. Was gibt's noch? Nichts mehr. Halt doch: "E" wie Einkaufen. So, mal überlegen. Wenn ich morgens gleich Wäsche mache, könnte ich nebenher staubsaugen, danach kommt die Wäsche in den Trockner und ich geh einkaufen. Dann ist es vielleicht neun oder halb zehn, bis ich wiederkomme.

Die Wäsche raus und bügeln, dann ist es ungefähr halb elf. Oder lass es elf sein, bis ich sie aufgeräumt habe.

Anschließend hab ich noch eine Stunde bis anderthalb zum Kochen. Das reicht ja ewig. Ich weiß gar nicht, wo das Problem sein soll. Und den Mittag habe ich komplett frei.

(hängt den Plan an die Wand)

Gut, was mach ich jetzt? Wenn ich gleich die Wäsche mach' und staubsauge, kann ich morgen länger schlafen.

(geht in die Schlafzimmern und kommt mit einem Korb voll Wäsche wieder)

So, Gebrauchsanweisung auch gleich dabei.

(liest)

"Es gibt verschiedene Stoffe, die alle bei unterschiedlichen Temperaturen gewaschen werden, 90, 60, 40 und 30 Grad."

So ein Blödsinn, da müsste ich ja jeden Tag 4 Maschinen laufen lassen. Was haben wir denn da alles?

(durchwühlt den Wäschekorb)

Alles dabei, so hab ich's mir gedacht. Mal sehen, wenn ich alles in eine Maschine schmeiße und den Schnitt nehme ... das wären 90, 150, 190, 220 Grad, durch 4, macht 55 Grad, aufgerundet 60. Na also, alles rein und 60 Grad eingestellt. Kann nichts passieren.

(geht mit Wäsche hinten ab)

(URSULA, SABINE, kommen kurz darauf von hinten)

SABINE:

Vielen Dank für's mitnehmen Mutti. Ich weiß nicht, wo ich meinen Kopf heute habe. Alles vergessen. Heute morgen habe ich schon meine Jacke geholt und meine Aktenmappe wieder vergessen.

Wie war denn dein Termin beim Stein?

URSULA:

Pssst ... Hallo, keiner da? Sieht nicht so aus. Also das Vorstellungsgespräch lief echt super. Und dadurch, dass eine krank ist, soll ich gleich heute mittag anfangen. Bloß wie sag ich es Guido, das ist die große Frage.

SABINE:

Gerade heraus, das ist immer noch das einfachste. Ich muss meine Mappe holen.

(geht nach rechts weg und kommt gleich mit Mappe wieder)

URSULA:

Das geht nicht so einfach. Es muss ihm langsam, durch die Blume und irgendwie hintenherum, beigebracht werden. Das beste wäre es, wenn es seine Idee wäre.

SABINE:

Heute morgen war Paul hier, wie immer. Rede doch mal mit ihm. Vielleicht kann er ihn ein bisschen auf die Idee bringen.

URSULA:

Nicht schlecht. Den ruf ich sofort an, seine Geschäftsnummer habe ich ja.

(geht zum Telefon und wählt)

Hallo grüß dich Paul, Ursula hier. Na, hast du deinen Kaffee heute morgen von Guido bekommen? Ja, ich weiß, aber das war so eine Blitzidee heute morgen. - Ja, beim Stein. - Nein, noch nicht.

(Guido kommt ungesehen herein, bleibt aber in der Tür stehen und hört mit)

Du, könnten wir uns kurz treffen, ich muss mit dir reden - nein, ich kann ihm das nicht so ins Gesicht sagen, ich brauch noch ein bisschen Zeit. Ja, also gut, ich komm vorbei. Lässt du mich wieder hinten rein? Gut, bis gleich.

(Guido geht hinaus und kommt geräuschvoll wieder ins Zimmer)

GUIDO:

Hallo Ursula, na wie war's beim Einkaufen? Viel gekauft hast du nicht. Hast du deine **Freundin** schon wieder abgesetzt?

URSULA:

Hallo Schatz, nein, ich bin noch gar nicht dazu gekommen. Ich habe nämlich meine EC-Karte vergessen. Die wollte ich gerade holen. Und was hast du so getan, kommst du klar?

GUIDO:

Keine Probleme und alles im Griff. Bin gerade am Waschen. Bist du heute Mittag hier?

URSULA:

Nein, ich muss gleich wieder gehen. Wie gesagt, ich habe nur meine Karte geholt.

GUIDO:

Aahh so, ja ja.

URSULA:

Ist irgendwas?

GUIDO:

Nö nö. Dann viel Spaß noch, mit deiner **Freundin**.

SABINE:

(von rechts)

Könntest du mich wieder mitnehmen, sonst komm ich heute zu gar nichts. Hi Vati. Du bist ja doch hier.

GUIDO:

Und du auch schon wieder. Wie ist mein Foto geworden?

SABINE:

So schnell geht das nicht. Ein bisschen gedulden musst du dich schon noch. Sag mal, was hast du denn hier aufgehängt?

(zeigt auf den Einsatzplan)

GUIDO:

Das ist ein sogenannter Haushalts-Einsatzplan zur Optimierung der schnelleren Bearbeitung der täglich anfallenden Geschäfte.

URSULA:

Ach was - und das funktioniert?

GUIDO:

Ich hatte bisher noch keine Zeit, es auszuprobieren. Aber meiner Erfahrung nach ist das die beste Methode, Zeit einzusparen.

SABINE:

Wie, deiner Erfahrung nach, so viel Erfahrung hast doch du gar nicht in der Haushaltsführung.

GUIDO:

Aber stündlich erfahre ich mehr.

(Seitenblick auf Ursula)

Also ihr zwei, macht's gut. Ich habe noch Arbeit in der Küche, muss Erfahrung sammeln.

(geht in die Küche)

SABINE:

Was ist denn mit Vati los, er benimmt sich so komisch. Hast du es ihm doch schon gesagt?

URSULA:

Nein. Ich treff mich jetzt mit Paul und gebe ihm Anweisungen. Was hast du übrigens für ein Foto von

Guido gemacht?

SABINE:

Ach, ich muss einen Werbeslogan für 'ne Energietablette entwerfen und da ist mir vorher was eingefallen.

URSULA:

Guido als Werbemännchen für Energietabletten? Ich könnte ihn mir eher als HB-Männchen vorstellen. Na, da wird er sich schön was einbilden.

SABINE:

Hat er schon. Ich glaube, vorher mit Paul hat er bereits einen Werbeslogan vor seinem geistigen Auge entworfen. Warten wir ab, was dabei rauskommt. Komm, mir gehen.

URSULA:

Ja.

(ruft nach hinten)

Tschüss Guido. Und kannst du nachher noch etwas staubsaugen?

GUIDO:

Schon alles geplant.

(streckt den Kopf zur Durchreiche hinaus)

Und viiiel Spaß heute Mittag.

URSULA:

Danke danke.

(sieht Sabine an, zuckt fragend die Schultern)

(beide ab)

GUIDO:

(kommt wieder nach vorne)

So so. Sie muss gleich wieder gehen. Also irgendwas ist im Busch, aber das kriege ich auch noch raus.

Aber jetzt: Was sagt mein Einsatzplan? Staubsaugen. Na das passt ja, also gut.

(während er nach rechts weggeht, hört man ihn sprechen)

Das kann ja wohl kein Problem sein, und der kann auch nicht so heiß werden, wie die Mikrowelle. Nicht, dass der mir auch noch zusammenschrumpft.

(kommt mit Staubsauger wieder)

Moment, da fehlt die Musik. Genau, Musik lenkt von den Problemen ab und bringt Schwung in die Arbeit. Was hören wir uns an? Das ist genau das richtige. Die alten Sachen, nicht so ein modernes Zeug wie Hepp-Hipp oder so.

(legt CD ein, z.B. Three Dogs Night: "Joy to the world", dreht laut auf und beginnt auf die Musik zu tanzen und zu rocken, benutzt Staubsaugerrohr als Mikro u.ä.)

SPECHT:

(kommt mit Feinbein von hinten und sie schauen Guido zu, der sie nicht bemerkt. Specht drückt irgendwann den STOP des CD-Players, Guido bleibt in der gerade ausgeführten Figur und starrt die beiden an)

GUIDO:

Was ist los, wer sind Sie?

SPECHT:

Entschuldigung, aber nachdem wir 4-mal geklingelt haben und sich keiner gemeldet hat, sind wir eben rein. Die Tür war offen, und dass jemand im Haus ist, war nicht zu überhören.

GUIDO:

War da jetzt Ihr Name dabei oder ...

SPECHT:

Entschuldigung, ich heiße Specht und das ist mein ... mein ... mein Schwiegersohn, Feinbein.

FEINBEIN:

Ja, angenehm. Wir wollten mal nachfragen, ob Sie in letzter Zeit ...

SPECHT:

(unterbricht Feinbein)

... eine Wohnung zu vermieten hatten. Irgend jemand aus der Nachbarschaft hat das erzählt. Und Feinbein und meine Tochter suchen gerade eine Wohnung. Wir wollten sie einfach mal anschauen.

FEINBEIN:

Aber Chef ...

SPECHT:

Der Feinbein arbeitet in meiner Firma, deshalb nennt er mich Chef. Feinbein!

FEINBEIN:

Ja Chef?

(erwartungsvoll)

SPECHT:

Ruhe.

FEINBEIN:

Ja Chef.

(unterwürfig)

SPECHT:

Es soll ganz unverbindlich sein.

GUIDO:

Also die Idee kann doch nur von einer Nachbarin kommen. Wer erzählt denn so einen Quatsch.

Wir hatten im Leben noch nie ...

(Telefon klingelt)

Einen kleinen Moment. Ackermann?

Ach du, Franz. Welche Papiere ... die Tabelle?

So, jetzt habt ihr den Schlamassel, auf einmal bin ich wieder wichtig. Hätte mich der Boss nicht gleich beurlaubt, wegen so eines kleinen Patzers, dann ... ja, ist ja gut. Also pass auf. Du steigst mit meinem Kennwort ein, ja, das ist ... Moment, warte kurz.

(zu Specht)

Machen Sie es sich bequem. Ich bin gleich wieder da.

(geht ins Schlafzimmer)

Also Kennwort ...

(Tür zu)

SPECHT:

Feinbein!

FEINBEIN:

Ja Chef?

SPECHT:

Sie halten in Zukunft Ihre Klappe, klar? Geredet wird in so einem Fall erst nach meiner Aufforderung.

FEINBEIN:

(redet sofort und ab dem ersten Wort dem Specht hinterher, wobei er alles auf sich bezieht. Das Gespräch der beiden wird also in solchen Fällen doppelt geführt)

Ich halte in Zukunft meine Klappe und rede nur nach Aufforderung. Klar Chef. Aber haben Sie das gerade gehört, da wird von einem Boss und Kennwort und so geredet.

SPECHT:

Ich bin ja nicht taub. Hört sich zwar komisch an, muss aber nichts heißen. Boss, na und? Sie denken immer gleich an den ganz großen Fisch im Hintergrund. Wir machen Schritt für Schritt. Jetzt beobachten wir das Haus, nur weil jemand zufällig gesehen haben will, dass ein Mädchen angeblich eine Halskette herumzeigt und sie hier herein gebracht hat. Das heißt aber auch noch nichts.

Ich will nicht mit der Tür ins Haus fallen und ihm gleich sagen, dass er als Hehler von Schmuck aus Diebstählen verdächtigt wird, sondern mir zuerst einen Überblick verschaffen. Verstanden?

FEINBEIN:

Verstanden, Chef.

SPECHT:

Sieht nicht so aus, als wäre seine Frau im Haus, also sind wir gerade alleine.

FEINBEIN:

Aber Chef, woher wollen Sie wissen, dass der verheiratet ist. Sieht doch aus, als würde er die Hausarbeit machen.

SPECHT:

Eben. Vielleicht können Sie sich auch noch an die 2 Frauen erinnern, die vor 10 Minuten aus dem Haus gingen. Sahen die vielleicht aus wie seine Pflegemütter?

FEINBEIN:

Ach so, ja, guuuutt kombiniert, Chef.

SPECHT:

(verdreh die Augen)

Also Feinbein, solange der telefoniert, schauen Sie sich hier unauffällig um, aber ohne was zu verändern. Klar?

FEINBEIN:

(wiederholt alles zeitgleich)

Ich schau mich unauffällig ein bisschen um, ohne was zu verändern, klar Chef.

(Specht geht Richtung Küchentür, öffnet diese und verschafft sich einen Überblick, während Feinbein anfängt, die Sofakissen wegzuheben, dann den Staubsauger öffnet und den Staubbeutel herausnimmt. Den krieg er natürlich nicht wieder sauber rein. Er stopft in einfach in die Öffnung und macht die Klappe wieder zu. Danach nimmt er sich den CD-Player vor. Lautstarke Musik ertönt. Feinbein hantiert am Gerät herum, findet aber den Stop-Knopf nicht. Specht kommt gerannt)

SPECHT:

Feinbein, Sie Vollidiot. Wollen Sie, dass die Nachbarn einen Großalarm auslösen? Unauffällig hab ich gesagt. Mensch, kann man Sie gar nichts alleine machen lassen?

FEINBEIN:

Ja Chef, äh nein Chef. Ich weiß auch nicht ...

GUIDO:

(kommt hereingestürmt)

Sagen Sie mal! Hab ich gesagt, Sie sollen an meinen Sachen herumhantieren oder wie? Lassen Sie die Finger davon, das geht Sie gar nichts an ...

SPECHT:

Na, na, Herr Ackermann, kommen Sie nur wieder auf den Boden. So schlimm wie es aussieht, ist das nicht. Feinbein ist aus Versehen auf den Knopf gekommen ...

GUIDO:

Und woher wissen Sie überhaupt meinen Namen?

FEINBEIN:

Also erstens steht der an der Haustür und zweitens ...

SPECHT:

(streng)

Feinbein.

FEINBEIN:

(reumütig, Kopf nach unten)

Ja Chef.

SPECHT:

Und zweitens haben Sie sich mit Ihrem Namen gerade am Telefon gemeldet.

GUIDO:

Ja stimmt.

(aufbrausend)

Aber das gibt Ihnen noch lange nicht das Recht ...

SPECHT:

Ja ja, ich weiß. Es tut uns auch leid, vor allem dem Feinbein, oder?

FEINBEIN:

Ja Chef.

SPECHT:

Also Herr Ackermann. Wie sieht es denn jetzt aus mit der Wohnung? Ist sie noch frei?

GUIDO:

Ich sag es Ihnen noch mal. Wir hatten noch nie, noch gar nie eine übrige Wohnung, die wir hätten vermieten können. Schauen Sie sich doch um, wo soll sie denn sein, unterm Teppich oder vielleicht im Schrank oder was?

FEINBEIN:

Ich könnte ja mal in den Schrank reinschauen.

SPECHT:

Feinbein.

FEINBEIN:

Ja Chef?

SPECHT:

Sie gehen jetzt raus, laufen 3 mal um das Auto, zählen dabei, wieviel Schritte das sind, teilen das Ergebnis danach durch 6 und nehmen es dann mal zwei. Dann rufen Sie in der Waschstraße an, geben Ihr Ergebnis durch und sagen, dass wir nachher mit einem Fahrzeug kommen, das diesen Umfang hat.

FEINBEIN:

(hat wieder alles sofort wiederholt)

Prima Chef. Und wofür das alles?

SPECHT:

Damit die richtige Wassermenge für unser Auto eingestellt wird. Sonst kommt zuviel Wasser auf den Lack.

FEINBEIN:

(bewundernd)

Was Sie alles wissen, Chef.

(geht nach hinten ab)

GUIDO:

Wenn meine Tochter auch so einen nach Hause bringt, dann fliegt sie raus. Der ist ja blöder als 10 m Feldweg.

SPECHT:

Da haben Sie recht. Wobei ein Feldweg noch einen Nutzen für die Allgemeinheit hat. Aber egal. Schade mit der Wohnung. Sie wissen auch nicht zufällig was Freies, oder vielleicht Ihre Frau? Sie sind doch verheiratet?

GUIDO:

Sieht man das nicht?

SPECHT:

Doch, ich dachte es gleich, als ich Ihren Aufzug gesehen habe.

GUIDO:

Na ja. Aber ich muss Sie enttäuschen, mit einer Wohnung kann ich leider auch nicht in der Umgebung dienen. Ich werde meine Frau mal fragen und Sie dann anrufen. Geben Sie mir einfach Ihre Telefonnummer.

SPECHT:

Das ist schlecht, weil wir jetzt natürlich ständig unterwegs sind, Wohnungssuche und so ...

Wir kommen am besten demnächst nochmals vorbei, wenn wir bis dahin nichts gefunden haben.

GUIDO:

So können wir es auch machen.

SPECHT:

Wann sind Sie denn zu Hause?

GUIDO:

(schaut auf dem Plan)

Also, morgen früh bin ich beim Einkaufen, da geht es nicht. Aber morgen mittag vielleicht. Ich muss bügeln und dann erreichen Sie mich sicher.

SPECHT:

Ach so, Ihre Frau ist auch beim Arbeiten.

GUIDO:

Nein, die arbeitet nichts. Aber wo die sich rumtreibt oder was die morgen macht ... das kann man noch nicht so genau sagen.

SPECHT:

Also dann, vielen Dank mal, Herr Ackermann. Bis morgen!

(geht nach hinten ab)

GUIDO:

Seltsames Volk. Na ja, wird Zeit, dass ich endlich zum Staub saugen komme. Ich glaube, das beste wird sein, ich beginne mit den Kinderzimmern.

(geht mit dem Staubsauger nach rechts ab)

MATTHIAS und GABI:

(kommen von hinten)

Keiner da? Wahrscheinlich ist er beim Einkaufen. Komm rein.

GABI:

Meinst du, er hat nichts dagegen?

MATTHIAS:

Wogegen denn, dass wir ein bisschen lernen?

GABI:

Nein, du weißt genau, was ich meine. Dass ich nach dem Lernen auf einmal soooo müde werde und nicht mehr mit dem Fahrrad nach Hause fahren kann.

MATTHIAS:

Ach das meinst du. Kein Problem. Ich bin schließlich keine 15 mehr. Komm her und lass dich ein bisschen schmusen.

GABI:

Ja, vielleicht sollten wir erst später lernen.

(steht dicht vor ihm, kussbereit)

URSULA:

(kommt von hinten)

Oh, hoffentlich stör' ich nicht. Das tut mir jetzt echt leid. Hallo Matze, wenn ich das gewusst hätte ... Du bist bestimmt die neue Freundin von Matthias. Hallo, ich bin seine Mutter, sag einfach Ursula zu mir.

GABI:

Hallo Frau ... Ursula ... äh Ursula. Ich bin Gabi.

URSULA:

Das ist aber nett, dass dich Matthias endlich mal mitbringt.

MATTHIAS:

Ja, es hat sich heute so ergeben. Wir wollen zusammen noch etwas lernen ...

URSULA:

Prima Idee. Wo ist eigentlich Guido? Er wollte doch was zum Vesper machen.

GUIDO:

(im Hintergrund)

Das darf doch nicht wahr sein. Was ist denn das für ein Mistgerät, für ein verkommenes. Das soll doch saugen und nicht blasen.

(kommt von rechts, eingestaubt)

URSULA:

Was ist dir denn passiert, du bist ja voller Staub!?

GUIDO:

(erkennt erst jetzt die Personen im Raum)

Ach, ihr seid auch schon hier. Irgendeiner hat den Staubsauger falsch zusammengebaut und jetzt kommt an jeder Ecke Staub raus, statt rein.

URSULA:

Also bei mir hat er das letzte Mal noch funktioniert.

GUIDO:

Ich kann mir auch schon denken, wer das war.

MATTHIAS:

Das Staubsaugerproblem können wir auch noch nachher lösen, viel wichtiger ist was anderes: Mutti hat gesagt, du wolltest was zum Vespern herrichten.

GUIDO:

Essen, essen, was anderes habt ihr nicht im Kopf. Ich muss mich erst mal um den Haushalt kümmern, damit der in Schwung kommt.

URSULA:

Genau, reparier du den Staubsauger und ich kümmere mich ums Essen.

GUIDO:

Ach was, ich hab euch doch schon lange ein paar belegte Brote gemacht. Glaubt ihr vielleicht, das bisschen Haushalt bringt mich so unter Druck, dass ich nichts anderes mehr machen kann? Falsch. Ich zieh mich kurz um und dann geh ich zu meinem Skatabend. Das Essen ist im Kühlschrank.

(geht rechts ab)

URSULA:

Also irgendwie scheint er mir ein bisschen von der Rolle zu sein.

GABI:

Aber den Haushalt hat er anscheinend im Griff, und das macht auch nicht gleich jeder Mann.

MATTHIAS:

Was heißt im Griff? Bis jetzt steht er im Haushalt herum und versucht sich zu orientieren. Ich glaube eher, dass der Haushalt ihn im Griff hat.

SABINE:

(kommt von hinten, hat ein Plakat unter dem Arm)

Hallo, ihr seid ja auch schon hier. Na wie sieht's aus, hat unser großer Meister die Lage unter Kontrolle?

MATTHIAS:

Wir sind uns noch nicht einig.

SABINE:

Na und du Mutti, wie ist es bei dir gelaufen?

URSULA:

Eigentlich ganz gut. Und es macht auch richtig Spaß, wieder etwas zu arbeiten und andere Leute zu sehen. Ich weiß nur noch nicht, ob ich auch weiterhin den ganzen Tag arbeiten soll. Guido weiß auch noch nichts. Irgendwann muss ich es ihm ja sagen und wie er dann reagiert ...

MATTHIAS:

(er, Sabine und Gabi reden fast gleichzeitig auf Ursula ein, allgemeines Gerede)

Jetzt mach dir mal keine Gedanken über solche Nebensächlichkeiten.

SABINE:

Genau, Kuck du erst mal nach dir und wenn es dir soviel Spaß macht, dann zieh es durch.

MATTHIAS:

Ja auf jeden Fall. Vater können wir es noch früh genug sagen.

GABI:

Mein ich auch. Meine Eltern gehen beiden den ganzen Tag zur Arbeit und es funktioniert. Man muss sich eben etwas umstellen, vom Tagesablauf her und so.

GUIDO:

(kommt angezogen wieder von rechts, alle sind sofort auffällig still)

Was ist, bin ich auf den Abschaltknopf gekommen oder macht ihr ein Pantomimenspiel?

URSULA:

Nein, eigentlich nicht.

GUIDO:

Eigentlich nicht was?

URSULA:

Na das eben.

GUIDO:

(stöhnt und verdreht die Augen)

So langsam bin ich es ja gewohnt, dass mir hier keiner was sagt. Macht euch einen schönen Abend, ich muss gehen.

Alle:

Ade/ Tschüss/ Ciao

(usw.)

SABINE:

Puh, das war knapp.

MATTHIAS:

Wieso, dann hätte er es gleich gewusst und wir müssten nicht mehr über das WANN und WIE nachdenken.

URSULA:

So war es besser. Auf diesem Weg braucht er es nicht erfahren. Ich hole uns die belegten Brote.

(ab in die Küche)

GABI:

Was hast du denn unterm Arm, Sabine? Sind das deine ersten Entwürfe als Werbedesignerin?

SABINE:

Ja, das ist ein Plakat für Energietabletten. Ich zeig's euch mal.

(legt die Rolle auf den Tisch)

URSULA:

(kommt mit einem Teller, auf dem mehrere Brote sind. Einige dünn, die anderen so dick, dass sie fast umfallen)
Nun schaut euch das an. Auf dem Brot ist eine Scheibe Wurst, dafür zwei Zentimeter Butter. Das hier ist mit Käse belegt und einer Gurke am Stück. Und das? Marmelade. Na ja, damit haben wir alles, was das Herz begehrt. Was habt ihr denn hier auf dem Tisch?

SABINE:

Mein erster Entwurf, das Bild von Vati. Es wird aber nicht veröffentlicht, deshalb habe ich es auch mit nach Hause bekommen.

(entrollt das Plakat auf dem Tisch)

Alle:

(zuerst Schweigen, dann allgemeines Gelächter)

VORHANG

2. AKT

*(Man sieht das leere Zimmer, an der Rückwand ein großes Plakat [DIN A 1 oder 0] mit dem Foto von Guido im Unterhemd. Darunter steht fett: **Willst du nicht aussehen wie dieser Klops, nimm täglich dein Energo-Drops.** Im Hintergrund hört man einen Wecker. Guido kommt völlig zerknittert, aber angezogen, aus dem Schlafzimmer)*

GUIDO:

Oh Mann, ist das früh, vor allem nach so einer Nacht. Aber schön war's und gewonnen habe ich auch etwas. Aber die Aufsteherei. Da habe ich es in der Firma ja schöner.

Bevor ich den anderen das Frühstück mache, muss ich

erst mal selbst einen Kaffee trinken.

(geht geradeaus durch in die Küche, ohne das Bild zu bemerken, man hört ihn hantieren)

Natürlich, nur noch ein Filter und keine neue Packung im Haus. Man könnte ja mal ein bisschen auf Vorrat kaufen, die schimmeln doch nicht.

(kommt wieder ins Zimmer)

Das muss sofort auf den Einkaufszettel.

(geht Richtung Telefontischchen, sieht das Bild und bleibt erstarrt stehen)

URSULA:

(kommt von rechts)

Guten Morgen Schatz.

GUIDO:

Du kannst auch Guten Morgen KLOPS zu mir sagen. Nun sieh dir das mal an, hast du das schon gesehen?

URSULA:

Gestern Abend schon. Ich finde es auch gar nicht so schlecht, auf jeden Fall aus dem Leben gegriffen.

GUIDO:

Ich rede nicht von dem Foto, sondern von dem, was darunter steht. Des Foto selbst ist o.k.

URSULA:

Na ja, o.k ... Das Foto bist eben du, so wie du aussiehst. Und der Spruch darunter war einfach nur ein Spaß von Sabine.

GUIDO:

Schöner Spaß, den eigenen Vater so zu veräppeln.

SABINE:

Guten Morgen. Hallo Vati, du bist heute aber bald auf.

GUIDO:

Und bald bin ich nicht nur auf, sondern auch drauf und zwar auf 180. Was glaubst du denn, was die Leute sagen, wenn sie das Bild sehen? Vor allem der Spruch: Willst du nicht aussehen wie ein Klops, nimm täglich dein ENERGO-Drops.

SABINE:

Aber Vati, das sollte ein Scherz sein. Das Plakat wird nicht veröffentlicht, es ist nur für den privaten Gebrauch.

GUIDO:

So, privat. Und wenn wir Besuch kriegen, was dann? Da lacht sich doch jeder halb tot, erzählt es überall herum und ich habe den Salat. Ich sehe schon Scharen von Kaffeefahrten zu uns herpilgern, nur um sich über mich lustig zu machen.

URSULA:

(hat sich inzwischen einen Kaffee geholt)

Also, so schlimm ist es auch nicht. Außerdem kannst du das Bild ja abhängen, wenn jemand kommt. Oder häng es gleich ab, dann brauchst du dich nicht mehr anzuschauen.

GUIDO:

Das kann ich nachher immer noch, jetzt mache ich euch erst Frühstück.

URSULA:

Für mich brauchst du nichts machen, mir reicht eine Tasse Kaffee. Ich gehe gleich und frühstücke mit meiner Freundin in der Stadt.

GUIDO:

Was, gehst du schon wieder ...

SABINE:

Und mir reicht ein Müsli, mit Joghurt und frischem Obst bitte.

GUIDO:

Sehr wohl!

SABINE:

Na, wenn du mir schon das Frühstück machen willst. Das ist übrigens Standard, Mutti weiß das schon.

URSULA:

Soll ich es machen?

GUIDO:

Nein, stell dir vor, ich habe schon fast alles gerichtet.

(ab in Küche)

SABINE:

Eigentlich habe ich es auch eilig. Vati steht doch nicht so früh auf wie du und weckt uns dann auch nicht.

URSULA:

Er muss sich eben erst eingewöhnen. Lass ihm noch etwas Zeit. Also, ich mach mich auf den Weg.

SABINE:

Weiß es Vati jetzt?

URSULA:

Nein, noch nicht. Aber heute Abend sag ich es ihm. Die Heimlichtuerei geht mir auf die Nerven. Tschüss Sabine, mach's gut.

SABINE:

Tschüss, du auch.

(setzt sich an den Tisch)

GUIDO:

(kommt mit Müslischüssel)

Sooo, bestes und super gesundes Müsli, frisch zubereitet.

SABINE:

Mmh, vielen Dank, sieht ja oberlecker aus.

GUIDO:

Sag mal, weißt du, was zur Zeit mit Ursula los ist und wo sie immer hinrennt?

SABINE:

(hat gerade das Müsli probiert)

Also so gut ist es doch nicht, die Körner sind mir noch zu hart. Ich habe es gern, wenn das Müsli vorher eine gute halbe Stunde einweicht. So kann ich das nicht essen.

(steht nebenher auf und schnappt sich ihre Ausrüstung, Foto etc.)

Und das mit Mutti: Ich weiß gar nicht, was du meinst. Mir ist noch nichts aufgefallen. Jetzt muss ich aber los. Tschüss.

(hinten ab)

GUIDO:

Aha, auf einmal ist das Müsli nicht mehr gut und auf einmal hat man es ganz eilig, sobald sich das Thema um Ursula dreht. Das ist doch komisch. Also gut, dann warten wir eben auf den nächsten. Solange kann das Müsli schön einweichen. Und ich kann solange die Wäsche hochholen.

(geht nach hinten ab)

MATTHIAS:

(kommt von rechts)

Keiner da? Also gut, auch recht. Vielleicht steht dann wenigstens Kaffee in der Küche. Ich muss Vati auch noch meine Anfangszeiten sagen. Wenn die ersten 2 Stunden heute nicht ausgefallen wären, hätte ich glatt verschlafen.

(geht in die Küche)

Ah, das ist schon mal gut, Kaffee ist wichtig.

(kommt wieder)

Soll ich Gabi gleich wecken oder noch ein bisschen schlafen lassen?

(steht vor dem Bild)

Dann rede ich eben solange mit dir. Guten Morgen Klops

(In dem Moment kommt Guido zur hinteren Tür herein)

GUIDO:

Guten Morgen Idiot.

MATTHIAS:

Oh, äh hallo Vati. Auch schon wach.

GUIDO:

Natürlich, was glaubst du denn, wer den Kaffee gemacht hat.

MATTHIAS:

Entschuldigung wegen dem Klops, irgendwie ist es doch witzig.

GUIDO:

Tierisch witzig.

MATTHIAS:

Warum hast du mich denn nicht geweckt?

GUIDO:

Weil ich noch keine Zeit dazu hatte. Du siehst ja, was ich tun muss. Hätte ich aber demnächst gemacht. Warum, bist du zu spät?

MATTHIAS:

Nein nein, heute ist es nicht so tragisch. Aber morgen muss ich früh raus.

GUIDO:

Kein Problem. Dafür steht dein Frühstück schon auf dem Tisch.

Du magst doch Müsli oder?

MATTHIAS:

Ja klar, vor allem, wenn es schön frisch ist.

(setzt sich an den Tisch)

GUIDO:

Vorher frisch angemacht.

MATTHIAS:

(probiert Müsli)

Igitt, ist das eine Pampe. Ist ja alles schon verklebt. Das kann ich so nicht essen. Also für mich muss ein Müsli frisch und knackig sein.

GUIDO:

Mein Gott, habt ihr Sonderwünsche. Muss ich jetzt für jeden einen extra Diätplan aufstellen, wie in der Kur? Für Sabine muss ich schon um fünf aufstehen, dass ihr Müsli auch ja ein richtiger Matsch ist, dann kann ich wieder ins Bett und dir darf ich es dann um sieben trocken anmischen.

MATTHIAS:

Jetzt lass es mal noch 10 Minuten stehen, vielleicht wird es ja noch gegessen.

GUIDO:

Von wem denn? Bis das wieder so hart ist, dass du es magst, muss die Schüssel 3 Tage stehen. Und ich esse dieses Hasenfutter sowieso nicht.

(es klingelt)

GUIDO:

Wer kommt denn um diese Zeit?

(geht zur Hintertür)

Sie sind aber früh unterwegs. Kommen Sie herein.

SPECHT:

(Feinbein im Schlepptau)

Guten Morgen, hoffentlich stören wir nicht allzusehr.

GUIDO:

Nein nein. Sie sehen ja, den ersten Korb Wäsche habe ich schon abgehängt und die Buntwäsche läuft. Das ist mein Sohn Matthias.

MATTHIAS:

Guten Morgen.

(will aufstehen)

SPECHT:

Bleiben Sie ruhig sitzen, keine Umstände.

FEINBEIN:

Mmmh, feines Müsli, schön aufgeweicht.

MATTHIAS:

Bedienen Sie sich.

SPECHT:

Feinbein!

FEINBEIN:

Ja Chef, war bloß so ne Idee, Chef.

SPECHT:

Nun Herr Ackermann, haben Sie Ihre Frau gefragt?

GUIDO:

Nein, Mist aber auch, das habe ich völlig vergessen.

SPECHT:

Na ja, so schlimm ist es auch nicht. War das vorhin Ihre Frau?

GUIDO:

Die können Sie nicht mehr gesehen haben, die ist schon lange weg.

FEINBEIN:

Wir sind ja auch schon lang ...

SPECHT:

Feinbein!

FEINBEIN:

Ja Chef, erst sprechen nach Aufforderung.

Entschuldigung Chef.

SPECHT:

Er meint, sie sei uns vorher entgegengekommen. War aber eine ziemlich junge Frau.

GUIDO:

Dann war es meine Tochter.

FEINBEIN:

Ach, dann haben Sie 2 Töchter.

SPECHT:

(schlägt sich die Hand an die Stirn)

GUIDO:

Wieso zwei, die war doch alleine.

FEINBEIN:

Ja, aber gestern Abend ...

(sieht den Blick von Specht)

(kleinlaut)

Vielleicht auch nicht. Wir waren ja auch gar nicht in der Nähe, so um Ihr Haus ... herum.

SPECHT:

Feinbein, vielleicht sollten Sie mal mit dem Hund Gassi gehen.

FEINBEIN:

Was denn für ein Hund, Chef?

SPECHT:

Der, der draußen im Auto wartet.

FEINBEIN:

Aber Chef ...

(begreift dann endlich)

Jaaa Chef.

(nach hinten ab)

SPECHT:

Wir waren gestern noch in der Gegend, auf Wohnungssuche, und sahen zufällig eine junge Frau in Ihr Haus gehen. Und jetzt meint Feinbein, das sei eine andere gewesen, als die heute morgen. Aber wahrscheinlich täuscht er sich.

GUIDO:

Was wollen Sie denn wirklich? Eine Wohnung oder meinen Stammbaum schreiben? Also nochmal: Ich weiß für Sie keine Wohnung in der Gegend. Du Matze?

MATTHIAS:

Nö, im Moment auf jeden Fall nicht.

GUIDO:

So. Und Ihr Feinbein täuscht sich. Hier im Haus gibt es nur zwei Frauen. Die eine ist mit mir verheiratet und die andere habe ich selbst gemacht. Außer den beiden, meinem Sohn und mir, wohnt niemand hier im Haus. Macht summa summarum?

MATTHIAS:

(trocken)

Fünf.

GUIDO:

(will gerade ansetzen, als Gabi von rechts kommt. Sie hat eine Aktentasche dabei)

GABI:

Guten Morgen zusammen.

SPECHT:

(grinst)

Fünf. Wo er recht hat, hat er recht.

GUIDO:

Ich glaube es wird Zeit, dass sie gehen. Führen Sie Ihren Feinbein ein bisschen Gassi. Falls ich was höre, melde ich mich. Jetzt muss ich erst mal hier etwas klären.

SPECHT:

Gut, ich komme einfach nochmal vorbei, wenn Ihre Frau hier ist. Wiedersehen.

(geht hinten ab, sieht dabei das Bild und grinst)

Eine gelungene Aufnahme, so real ...

(ab)

GUIDO:

Ich hab es doch gewusst, schon geht es los mit der Verarsche. Und jetzt zu dir Matze:

So weit ist es also schon. Jetzt wird mir nicht einmal mehr gesagt, wenn fremde Leute unter meinem Dach schlafen und ich blamier' mich vor allen. Also wenn das Fräulein Müller ...

GABI:

Gabi, bitte.

GUIDO:

Also gut, Fräulein Gabi, Sie sind ein gern gesehener Gast, bestimmt. Aber wenn Sie hier schlafen, dann sollte mir Matze wenigstens Bescheid geben und wenn er mir nur einen Zettel auf den Tisch legt.

MATZE:

Das nächste Mal mache ich es bestimmt. Aber du warst unterwegs und es war so spät, bis wir mit Lernen fertig waren ...

GUIDO:

Die Lernerei hätte ich auch gerne gesehen. Wollen Sie eine Tasse Kaffee, Fräulein Gabi?

GABI:

Gerne ja, aber können Sie nicht "du" zu mir sagen?

GUIDO:

Doch, kann ich schon. Kleinen Moment bitte.

(geht in die Küche)

MATTHIAS:

Mein lieber Schwan, bei meinem alten Herrn hast du einen Stein im Brett.

GABI:

Meinst du?

MATTHIAS:

Natürlich, Froilein Gemeinderat, das sieht doch ein Blinder.

GABI:

Komm, sei still. Was machen wir denn mit der Kette?

(holt sie aus dem Schränkchen)

Wir haben ganz vergessen, deine Mutter zu fragen.

MATTHIAS:

Stimmt. Wir nehmen sie nachher mit und fahren kurz bei ihr im Geschäft vorbei.

GUIDO:

(kommt mit dem Kaffee)

So bitte schön. Was hast du denn da für eine Kette? Ein schönes Stück.

GABI:

Die haben wir gestern auf der Straße gefunden.

Entweder hat sie einer verloren oder weggeschmissen.

GUIDO:

(nimmt die Kette)

Also, wenn überhaupt, dann verloren. So etwas schmeißt man doch nicht weg. Sieht nicht einfach nach Modeschmuck aus, oder?

MATTHIAS:

Wir wissen es nicht genau. Deshalb wollen wir nachher noch kurz bei Mu... ich meine bei Juwelier Stein vorbei und fragen, was er davon hält.

GUIDO:

Die Arbeit kannst du dir sparen. Lass die Kette liegen, ich frage Ursula ... wenn sie mal wieder kommt.

GABI:

Das ist natürlich auch 'ne Idee. Ich lege die Kette wieder in die Schublade.

(legt sie wieder ins Schränkchen)

GUIDO:

Ja o.k., ich denke daran. Aber jetzt muss ich gehen. Ich muss noch kurz in die Stadt, bevor wieder so viel los ist. Ohne Kaffeefilter kann ich keinen Kaffee machen und das ist schlecht. Tschüss ihr beiden.

(hinten ab)

MATTHIAS:

Wir gehen auch demnächst.

GABI:

Willst du wirklich gleich gehen? Wir haben doch noch Zeit. Sollten wir die nicht ein bisschen ausnutzen?